

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 118

Langenschwalbach, Samstag, 22. Mai 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Für Purgäste dürfen täglich 100 Gr. Mehl verausgabt werden, d. h. $\frac{1}{2}$ Brotkarte in der Woche. Mehr Mehl wird den Gemeinden nicht überwiesen, da der Kreis selbst nicht mehr erhält.

Für Ausflügler (Passanten) steht weder Brot noch Mehl zur Verfügung.

Die Polizeibehörden haben danach die Ausgabe der Brotkarten einzuschränken.

Langenschwalbach, den 18. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen; Mehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu 6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Brotscheine erhalten; Weizenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Betrifft: Viehweide-Georgenthal.

Diese Weide ist seit Freitag, den 14. Mai cr. eröffnet.

Die angemeldeten Tiere können dorthin gebracht werden.

Langenschwalbach, den 16. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

B. J.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Jede widerrechtliche Aneignung von militärischen Ausrüstungs- und Beutegegenständen wird nach dem Reichsstrafgesetzbuch als Diebstahl oder Unterschlagung mit Gefängnis bestraft. Wer sich widerrechtlich Beute- oder Ausrüstungsstücke aneignet, erwirbt kein Eigentum daran und kann es auch nicht durch Verkaufen oder Verschenken an andere Personen übertragen. Die Militär- und Zivilbehörden sind deshalb zur Beschlagnahme befugt. Wer solche Gegenstände durch Geschenk oder Kauf an sich bringt, kann sich dadurch der Fehlleisterei schuldig machen.

Es wird daher vor Aneignung und Kauf dringend gewarnt und hiermit die Aufforderung verbunden, alle bisher aus Rechtsaufenthalt ohne Anzeige eigenmächtig in Verwahrung gehaltenen oder erworbenen Ausrüstungs- oder Beutegegenstände unverzüglich an die Ortspolizeibehörde zur Weitergabe an die Militärpolizei des Gouvernements Mainz abzuliefern. Wer ohne Befugnis im Besitz solcher Stücke betroffen wird, setzt sich und die an der Aneignung etwa Mitbeteiligten der Gefahr unnachlässiglicher strafrechtlicher Verfolgung aus.

Mainz, den 11. Mai 1915.

Gouvernement der Festung Mainz.

B. S. d. G. D. Th. d. Gen. Stabs.

gez. von Claer, Oberst.

Das Kriegsministerium hat ein Verzeichnis der für Deckung des Heeresbedarfs fortan in Frage kommenden Beschaffungsstellen aufstellen lassen, das beim Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, käuflich zu erhalten ist.

Bei einzelnen Gegenständen des Heeresgeräts kommen zwar zunächst noch die bisherigen Beschaffungsstellen allein oder mit in Betracht, da der Ausbau der Haupteinkaufsstellen noch nicht ganz abgeschlossen werden konnte. Die im Verzeichnis genannten Dienststellen werden aber auch hier Auskunft darüber erteilen können, wo derartige Stücke zur Zeit noch vergeben werden.

Die Feldzeugmeisterei übernimmt alle nach dem Verzeichnis ihr zufallenden Beschaffungen vom 1. Mai 1915 an.

Wo das Bekleidungs-Beschaffungsamt erst als „spätere“ Beschaffungsstelle bezeichnet ist (wie z. B. bei Bettzeug, S. 7 des Verzeichnisses), wird der Zeitpunkt der Übernahme dieser Aufgabe noch bekannt gegeben werden.

Ich ersuche, die beteiligten Kreise auf das Verzeichnis aufmerksam zu machen.

Berlin W. 9, den 18. April 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: Lufensky.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 17. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindefassen anzuweisen, alle Gelder, die bei der Kreiskommunalkasse abzuliefern sind, bei der Landesbank auf das Konto der Kasse Nr. 477, einzuzahlen.

Die Einzahlung kann bei allen Landesbankstellen und auch bei der Landesbankhauptkasse erfolgen.

Zahlungen durch die Post müssen bestellgeldfrei abgesandt werden.

Auch können die Zahlungen durch Zahlkarte auf das Postfachkonto der Landesbankstelle hier (Frankfurt a. M. Nr. 613) überwiesen werden. Hierbei sind folgende Postgebühren mit einzuzahlen:

- a) 5 Pfg. bei Beträgen bis zu 25 Mark.
- b) 10 " " über 25 — 1000 Mark,
- c) 5 " " mehr für weitere je 500 Mark.

Auf den Postabschnitten muß angegeben sein, daß die Zahlung für die Kreiskommunalkasse bestimmt ist, und um welchen Zweck (Unfallbeiträge, Hundesteuer usw.) es sich handelt.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt verkauften Mengen Korn darf unter keinen Umständen etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.

Langenschwalbach, den 30. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

In dem Gehöfte des C. Pfeifer 2. auf der Brückmühle bei Ergeshausen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Gehöftsperrre ist angeordnet.

Diez, den 15. Mai 1915.

Der Landrat.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuf Chapelle (in Gegend von La Quiquerue) brach in unserem Feuer zusammen.

Nordöstlich von Arras schossen wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter.

Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag im Walde von Millu angelegter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle fanden nur kleinere Gefechte statt. An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Betygola; er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein.

Auch östlich Miloszejcie und Zemigola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf. Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte setzten ihre Flucht in Richtung Rowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Ostlich Jaroslaw wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eisenkolben ausgerüstet waren.

Von der Armee des Generalobersten von Mackensen und den übrigen im Verbands des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten.

Oberste Heeresleitung.

Italien.

Rom, 20. Mai. (W. L. B. (Nichtamtlich.) Salandra legte mit einer längeren Erklärung der Kammer einen Gesetzentwurf vor, welcher der Regierung für den Kriegsfall außerordentliche Befugnisse überträgt.

Enthusiastische Kundgebungen und wiederholte Zwischenrufe: „Es lebe der Krieg!“ begleiteten die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

* Chiasso, 20. Mai. (Etr. Bln.) Nach der Mailänder Zeitung „La Sera“ beabsichtige die italienische Regierung, der gegenwärtigen Lage ein Ende zu machen durch die Vorlegung einer diplomatischen Note in Wien und die gleichzeitige Zurückziehung des italienischen Botschafters bei der österr.-ungarischen Monarchie.

* „Italien will den Krieg“, schreibt die „Nationalz.“ Die Beschlüsse der beiden Kammern drücken nur das amtliche Siegel unter die Abmachungen, die von der Regierung schon seit längerer Zeit getroffen worden sind. Es hat gar keinen Zweck mehr zu leugnen oder zu beschönigen, daß der Abfall Italiens vom Dreibunde schon vor Wochen erfolgt ist und daß es sich für die Regisseure, Salandra und Sonnino, nur noch darum gehandelt hat, den rechten Augenblick für den Theaterstreich zu finden, dessen Schauplatz nunmehr das Parlament geworden ist. Die gestrigen Parlamentsbeschlüsse waren der Totenschein für den Dreibund. Besser heute eine klare Entscheidung und offene Ankündigung des Krieges, als versteckte

Heuchelei und treulose Worte, die bei uns doch niemand mehr für Wahrheit nimmt.

* Berlin, 21. Mai. Nach der „Köln. Ztg.“ würde das Schweizer Blatt von ganz zuverlässiger privater Seite aus Mailand berichten, daß in Genua 190 Infanterie-Regimenter in Kriegsstärke vereinigt seien.

Deutschland habe die weitere Wahrnehmung der deutschen Interessen in Rom während des Krieges der Schweiz übertragen. Den Schutz der Interessen Österreich-Ungarns würden die Vereinigten Staaten übernehmen.

* Wien, 18. Mai. (Etr. Bln.) In Bologna, Florenz und anderen Orten Italiens haben eiagerückte Reservisten meutert.

* In Sachen der Versenkung der „Lusitania“ hat die amerikanische Regierung der deutschen eine Note zugestellt. Die Note ist in scharfer Form und im Tone höchster Missbilligung gehalten. Ihr sachlicher Inhalt läßt sich kurz zusammenfassen, daß Amerika an Deutschland die Forderung richtet, den Unterseebootkrieg gegen England einzustellen, damit nicht etwa wieder amerikanische Bürger, die sich leichtsinnig Gefahr begeben, Schaden an Leib und Leben nehmen. Das ist natargemäß eine Zumutung, die an Realität kaum noch getroffen werden kann, und an deren Erfüllung die Verfasser der Note wohl selber nicht gedacht haben werden. Unsere Regierung wird schon in kürzester Frist die rechte Antwort zu erteilen wissen, eine Antwort, die der allgemeinen Volksstimmung und den Lebensinteressen Deutschlands entspricht.

* London, den 19. Mai. Der Dampfer „Drumce“, der gestern Barry verlassen hatte, ist torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Die „Drumce“ hatte 4052 Tonne und gehörte nach Liverpool. Das Schiff ist 1905 gebaut worden.)

* Die „A. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Die „Mall Gazette“ berichtet heute vormittag: Der erste Vord. Admiraltät, Lord Fisher, ist zurückgetreten.

Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten.

Die Bildung eines neuen Kabinetts. Ministeriums von Liberalen und Konservativen steht bevor.

* In Konstantinopel ist eine Verschwörung entdeckt worden, die von englischen, französischen und griechischen hohen Persönlichkeiten, darunter Beniselos, geleitet wurde. Der Zweck hatte, die türkische Regierung sowie die deutschen Offiziere zu ermorden.

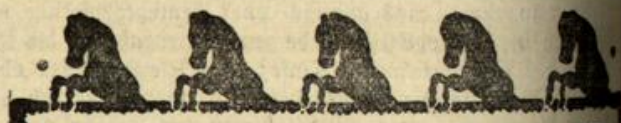
Ferner ist die Polizei in Athen einer Verschwörung gegen den König und die Regierung auf die Spur gekommen. deren Spuren bis in das Kriegsministerium verfolgt worden sein sollen. Die Urheberchaft wird auf Beniselos zurückgeführt.

Bermischtes.

* Rastätten, 15. Mai. Dem Flugzeugführer Offizier stellvertreter Gg. Seel von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

* Gelnhausen, 18. Mai. Die hier im 36. Jahrgang täglich erscheinende „Gelnhäuser Zeitung“ hat sich infolge der für das Zeitungsgewerbe ungünstigen Zeitverhältnisse genötigt gesehen, ihr Erscheinen bis auf weiteres einzustellen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Tausendfältig Unglück.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Janet verstand oder glaubte zu verstehen, und nicht nur diese Dinge, sondern noch ganz anderes. Sie verstand, daß ihre Unterredung mit diesem hinterlistigen alten Manne jeglicher Folgen entbehrt hatte, und daß er den Vorfall hegte, alles, was sich ereignete hatte, abzuleugnen, wenn sie auf sein Verlangen nicht einging. Ihr weiblicher Instinkt war es, der ihr das sagte, und es mußte ihr darum zu tun sein, die angebotenen Beweise von Arthurs Unschuld ohne Aufschub zu erlangen.

„Was schlagen Sie mir vor?“ fragte sie.

„Ich möchte Roger sagen, daß er fliehen kann; er wird wenigstens fünfzehn Stunden Vorsprung haben, wenn er sofort geht. Dann werde ich Sie morgen an einen Ort führen, wo Sie die Berichte, die er mir soeben abgelegt, zu Protokoll geben können. Wenn Sie mir die Ehre erweisen wollen, diese Nacht mit mir zu sein, wird meine Haushälterin — ich bin nämlich allein, und wir haben keine Damen in der Familie — für ihre Bequemlichkeit sorgen, und morgen früh werde ich mit Ihnen dorthin fahren, wo die Beweise zu erlangen sind.“

„Sehr wohl,“ erwiderte Janet, „es soll so sein, wie Sie wünschen, aber ich würde es vorziehen, die Nacht nicht hier zu verbringen.“

„Ich bin stark in Ihrer Schuld,“ sagte Sir Gideon aufstehend. „Roger wird in zwanzig Minuten fort sein, und Sie werden mich bereit finden, meinen Teil des Vertrages einzulösen. Aber wollen Sie Ihren Entschluß, meine Gastfreundschaft zurückzuweisen, nicht noch überlegen? Selbst wenn ich Sie mit einem Wagen nach Brentwood schicke, kämen Sie zu spät, um den letzten Zug zu nehmen, und es gibt keine Hotels dort, wo —“

„Wo man mich in diesem Zustande in später Nacht und ohne Gepäck aufnehmen würde,“ ergänzte Janet. „Unter solchen Umständen muß ich Ihr Anerbieten allerdings annehmen.“

„Das wird uns in den Stand setzen, morgen frühzeitig aufzubrechen,“ sagte Sir Gideon. „Ich werde Ihnen die Haushälterin sofort schicken.“ Und gebeugten Hauptes und wankenden Schrittes verließ er das Zimmer.

25. Kapitel.

Janet schlief in jener Nacht sehr wenig. In Anbetracht der späten Stunde und der Entlegenheit des Schlosses hatte sie in der Tat keine Wahl gehabt, außer sie hätte einen passenden Heischober gefunden, in dem sie hätte übernachten können. Aber kaum hatte man sie in ein Schlafzimmer geführt, wo eine übertriebene und wortreich teilnehmende Haushälterin ihr die Pomeriers machte, wurde sie sich der Seltsamkeit ihrer Lage voll bewußt.

Die Nacht verging indessen ohne irgend eine Beunruhigung, und das Frühstück wurde ihr von einer geschickten Jungfer heraufgebracht, die ihr behilflich war, die Spuren ihrer Kletterpartie in dem brennenden Mülhause von ihren Kleidern zu entfernen. Janet entnahm ihrem Betragen, daß sie speziell instruiert worden war, keine Ueberraschung über den Zustand ihrer Garderobe zu äußern.

Das Mädchen schien so guter Laune und so ahnungslos, welche Verwirrung die Fremde in das Haus ihres Gebieters brachte, daß Janet sich nicht enthalten konnte, sich über einen Punkt Gewißheit zu verschaffen, der sie die ganze Nacht beschäftigt hatte.

„Ist Herr Roger Marste hier?“ fragte sie.

„O nein, Fräulein,“ war die rasche Antwort. „Er kam gestern abend, aber er blieb nicht mehr als eine Stunde; einer der Grooms hat ihn nach Brentwood gefahren, aber da es für den letzten Zug zu spät war, muß er dort geblieben sein.“

Wie froh war Janet, daß sie nicht darauf bestanden hatte, ebenfalls nach Brentwood zu gehen; sie hätte mit dem Flüchtling zusammentreffen können, und sie wußte gut genug, welches Schicksal in diesem Falle ihrer gewartet hätte.

Um zehn Uhr kam dasselbe Mädchen zurück, um Janet zu sagen, daß der Wagen an der Tür stand und daß Sir Gideon sie erwartete; sie solle so freundlich sein, zu ihm hinunterzugehen.

Janet fand ihren Gastgeber in der großen, eichengetäfelten Halle; trotz der Sommerhitze waren seine hageren Schultern in einem Plaid gehüllt. Sein Gesicht sah fahl und verstört aus, wie wenn er die Nacht in schweren Sorgen durchwacht hätte. Aber als er auf das junge Mädchen zuging, schien seine Haltung fester und sicherer, als während der kurzen Unterredung am vorhergehenden Abend. Janet war sehr froh, daß er keinen Versuch machte, ihr die Hand zu schütteln, denn jede überflüssige Freundlichkeit von dieser Seite würde nur ihre Unruhe vermehrt haben.

„Ich hoffe, daß meine Leute es Ihnen behaglich gemacht haben,“ sagte er. „Also das ist in Ordnung. Wenn Sie bereit sind, können wir aufbrechen, denn wir haben eine lange Fahrt vor uns.“

Vor dem Portal wartete ein halbverdeckter Wagen, der von einem Paar schöner Pferde gezogen wurde; der Kutscher trug eine gepuderte Perücke und ein ebenfalls gepudertes Dienerskleid. Janet hielt die Hand am Wagenschlag. Sir Gideon ließ sich so weit als möglich von Janet entfernt in den Polstern nieder und

beobachtete ein strenges Stillschweigen, bis sie das Tor verlassen hatten; dann beugte er sich plötzlich vor und sagte:

„Abgesehen vom unmittelbar in Frage kommenden Zweck haben Sie und ich nichts miteinander gemein. Sie werden doch nicht von mir erwarten, daß ich meinen Gefühlen Gewalt antue, indem ich eine höfliche Scheinkonversation mit Ihnen führe; auch weigere ich mich, über den Gegenstand, der unsere Gemüter jetzt am meisten beschäftigt, zu diskutieren.“

„Ich würde es vorziehen, nicht zu reden, aber ich glaube, daß Sie mir schuldig sind, zu sagen, wohin wir gehen.“

„Dagegen habe ich nicht den mindesten Einwand zu machen,“ gab er zur Antwort, und seine Lippen verzogen sich seltsam. „Aus dem, was mein Sohn mir gestern abend gesagt hat, geht hervor, daß er im Geheimen mit Hauptmann Rivingtons Schwester verheiratet gewesen war; sie haben zusammen einige Zeit auf einer Yacht verbracht, die jetzt auf der Victoria-Werft liegt. Wir fahren dorthin, um den Kapitän des Schiffes zu sehen, der in der Lage ist, diese Beziehungen zu bezeugen und auch, daß mein Sohn seine Frau nach einem ernstlichen Streite verließ.“

Die Fahrt war sehr lang; während derselben wechselten sie kein Wort mehr, aber Sir Gideons Enthüllung gab Janets Gedanken reichlichen Stoff. Roger Marstes Bewertung um Lady Muriel warf ein helles Licht auf den Grund, aus welchem er Klara getötet hatte und Frau Rivington dazu, im Falle die letztere von dieser heimlichen Ehe Kenntnis erhalten hätte. Sie sah alles klar vor sich, und zweifellos würde die Jury, welche das Urteil gegen Roger Marste zu fällen hatte, ebenso denken. Es war die alte Geschichte von einer heimlichen Ehe, der raschen Reue von seiten des Gatten, der zum Verbrechen seine Zuflucht nahm, als sich ihm in einer besseren Heirat mehr materielle Vorteile boten.

Mittag war vorbei, als die schöne Equipage, welche die rauchigen Straßen des East End in Erstaunen versetzt hatte, beim Westgitter vorfuhr. Janet nahm eine leichte Veränderung in Sir Gideons Haltung wahr, gleich nachdem sie ausgestiegen waren. Ein- oder zweimal während der Fahrt hatte sie bemerkt, daß sein Auge auf ihr ruhte und sich sofort abwandte, wenn er ihrem Blicke begegnete; jetzt aber spielte er vor dem Kutscher, dem Diener und anderen zufälligen Zuschauern den galanten alten Herrn.

„Sie werden irgendwo einen Platz finden, wo Sie ausruhen und die Pferde tränken können, Gapps. Es kann eine Stunde, vielleicht auch zwei dauern,“ sagte er. „Nun,“ fügte er zu Janet gewendet mit einem Lächeln hinzu, „wollen wir gehen und das berühmte Schiff suchen.“

Sie passierten mehrere der Kais, und Sir Gideon prüfte den Bug eines jeden Schiffes im Vorübergehen; dann wandte er sich mit einer ungeduldigen Gebärde an einen Hafenbeamten.

„Können Sie mir sagen,“ fragte er, „wo ich ein Dampfschiff mit Namen „Nachtschatten“ finden kann?“

„Nächste Biegung links, zweiter Ankerplatz, im Bassin Nummer zwei,“ erwiderte der Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter

22 Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

22 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! 22

Arbeits-Vergebung.

Am 26. Mai 1915, Nachmittags 1 Uhr, werden im Gemeindehause zu Langschied folgende Wegearbeiten öffentlich vergeben:

1. Brechen, Anfahren und Verkleinern von 70 cbm Grauwackesteinen für Decksteine;
2. Anfahren von 18 cbm Kies und Steinbruchgeröll für Bindemasse.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Die Herren Bürgermeister der angrenzenden Gemeinden werden um örtliche Bekanntmachung ersucht.

Rastätten, den 18. Mai 1915.

865

J. B.: Müller, Landeswegemeister.

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinslagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3³/₄ 0/0

Bnsen.

56



Im Kampfe fürs Vaterland starb am 13. Mai in Rußland unser Vereinsmitglied

Unteroffizier

Leonhard Gerhard.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein verdienstvolles Mitglied, dessen Hinscheiden wir aufrichtig bedauern und werden demselben ein treues Andenken bewahren.

866

Gesangverein Haselbain.

Frischmolkend. Ziege
zu verkaufen.

867

Näh. Exp.

Tüchtiges Mädchen
gesucht.

Charles Müller.

Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Langenschwalbach - Wiesbaden.

L.-Schwalbach ab	4.49	6.35	9.14	11.29	2.00	3.40	5.52	6.52	7.53	8.42
Bleidenstadt "	5.00	6.46	9.25	11.40	2.12	3.51	6.03	7.03	8.04	8.53
Hahn-Wehen "	5.05	6.52	9.30	11.45	2.17	3.56	6.08	7.09	8.09	8.58
Eiserne Hand "	5.13	6.58	9.38	11.55	2.26	4.04	6.16	7.16	8.17	9.05
Chausseehaus "	5.25	7.10	9.49	12.07	2.37	4.14	6.28	7.28	8.31	9.16
Dohheim "	5.38	7.22	10.00	12.19	2.51	4.25	6.40	7.38	8.44	9.28
Waldstraße "	5.45	7.29	10.07	12.26	2.58	4.32	6.47	7.45	8.52	9.35
Landesdenkmal "	5.49	7.33	10.11	12.30	3.02	4.36	6.51	7.48	8.56	9.39
Wiesbaden an	5.55	7.39	10.17	12.36	3.08	4.42	6.57	7.54	9.02	9.45

Wiesbaden ab	7.03	9.15	11.12	1.17	2.05	2.32	3.20	4.06	6.23	8.01
Landesdenkmal "	7.09	9.22	11.19	1.24	2.12	2.38	3.27	4.13	6.29	8.08
Waldstraße "	7.13	9.26	11.23	1.28	2.16	2.42	3.31	4.17	6.33	8.12
Dohheim "	7.20	9.35	11.31	1.36	2.25	2.50	3.39	4.25	6.40	8.19
Chausseehaus "	7.31	9.48	11.43	1.47	2.39	3.02	3.51	4.36	6.52	8.30
Eiserne Hand "	7.42	10.00	11.57	1.58	2.53	3.14	4.04	4.47	7.02	8.41
Hahn-Wehen "	7.50	10.07	12.05	2.07	3.01	3.22	4.11	4.54	7.10	8.49
Bleidenstadt "	7.55	10.12	12.10	2.12	3.06	3.27	4.16	4.59	7.15	8.54
L.-Schwalbach an	8.05	10.22	12.20	2.22	3.16	3.37	4.26	5.09	7.25	9.04

Langenschwalbach - Limburg.

L.-Schwalbach ab	8.10	10.25	12.26	5.13	9.09
Adolfsied "	8.13	10.29	12.31	5.16	9.12
Breithardt "	8.20	10.36	12.39	5.24	9.20
Hohenstein "	8.24	10.41	12.44	5.30	9.25
Laufenselden "	8.28	10.45	12.49	5.34	9.29
Michelbach "	5.31	6.37	8.38	10.56	12.58
Reitenbach "	5.37	6.42	8.42	11.00	1.04
Rückershausen "	5.45	6.48	8.47	11.05	1.09
Hollhaus "	5.52	6.55	8.55	11.12	1.15
Hahnstätten "	6.00	7.01	9.01	11.18	1.20
Oberneifen "	6.06	7.07	9.07	11.23	1.25
Flacht "	6.12	7.13	9.13	11.28	1.31
Diez "	6.24	7.25	9.24	11.40	1.43
Limburg an	6.31	7.32	9.31	11.47	1.50

Limburg ab	5.00	5.26	7.45	12.10	2.14	6.17	7.16	10.48
Diez "	5.11	5.37	7.56	12.21	2.31	6.34	7.26	10.59
Flacht "	5.19	5.45	8.04	12.29	2.38	6.43	7.33	11.07
Oberneifen "	5.25	5.51	8.10	12.35	2.44	6.50	7.38	11.13
Hahnstätten "	5.31	5.59	8.15	12.41	2.49	6.56	7.43	11.19
Hollhaus "	5.37	6.05	8.21	12.47	2.54	7.02	7.48	11.24
Rückershausen "	5.46	6.12	8.28	12.51	3.00	7.12	7.56	
Reitenbach "	5.52	6.18	8.33	1.04	3.05	7.18	8.01	
Michelbach "	5.56	6.22	8.39	1.11	3.09	7.24	8.07	
Laufenselden "	6.05		8.48	1.23	3.17		8.15	
Hohenstein "	6.10		8.53	1.28	3.21		8.19	
Breithardt "	6.16		8.58	1.34	3.25		8.23	
Adolfsied "	6.24		9.06	1.45	3.32		8.30	
L.-Schwalbach an	6.27		9.09	1.49	3.35		8.34	

Entlaufen

junger rauhe. Pinscher -
pfeffer u. schwarz. grau schau
Tier - zuletzt gesehen Bleiden-
stadt-Seidenhahn. Belohnung
5 Mark.

Wilhelm Paul,
Wiesbaden, Bismarckring 41.

Hüte

werden neu angefertigt, sowie
garniert und umgearbeitet bei
billigster Berechnung.

Auguste Kraft,
529 Aulofstr. 19.

Kopfdünger

Knockensalze gemischt

Ersatz f. Schilli u. Schwefel-
Am., 1 Etr. auf 101 M.
(Morgen) p. Etr. 9 M., bei
mehr 8.50, für Hafer, Rüben
Kartoffeln, zu bez. d. E. 3/4
Wiesbaden, Grabenstraße 30.
Dohheimstr. 53/101.

Gesucht für sofort in eine
gute hiesige Pension ein tücht.

Zimmermädchen.

Näheres zu erfragen in der
Expedition.

Ein erstes

Zimmermädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.
846 Frau Dr. Schubert,
Haus Deutscher Kaiser.

Ein junges

Dienstmädchen

welches schon in Stellung war,
zum Eintritt am 1. Juni
gesucht.

Frau Jul. Margheimer Wm.

Tüchtiges

Mädchen

per 1. Juni gesucht.
843 Hugo Walder.